

Wegenetz für florierenden Fremdenverkehr

Sternwanderung | Frankenwaldverein erinnert bei einer Kundgebung an Gründungsvater Dr. Oskar Köhl

Naïla – Die wertvolle Naturlandschaft des Frankenwaldes haben die Redner bei der Sternwanderung des Frankenwaldvereins (FWV) beschworen, die gestern zum Dr. Köhl-Stein ins Waldgebiet Steinreuth bei Naïla führte. Am Gedenkstein zu Ehren des FWV-Gründungsvaters erinnerte Hauptvorsitzender Robert Strobel an dessen Verdienste. Nach einigen verregneten Sternwanderungen in den vergangenen Jahren hatte man heuer Glück: Am späten Vormittag riss der Himmel auf und bescherte den Wanderern aus nah und fern Sonnenschein.

Teilnehmer von 51 Ortsgruppen

51 Abordnungen der insgesamt 63 FWV-Ortsgruppen waren auf die 614 Meter hohe Bergkuppe gewandert. Strobel und Gregor Hagen, der zweite Obmann der Naïlaer Ortsgruppe, hießen zu den Klängen der „vereinigten Naïlaer Posaunenchor“ rund 1000 Wanderfreunde willkommen. Hagen freute sich, dass nach der jahrzehntelangen Teilung Deutschlands auch Wanderer aus den Ortsgruppen im „thüringischen Frankenwald“ gekommen waren.

Im ökumenischen Gottesdienst stimmten Pfarrer Andreas Eckler, Dekan Günter Förster und Pfarrerin Ursula Wirth auf den Aufenthalt in der freien Natur ein. „In der Natur ist der Anfang aller Gotterkenntnis“, sagte Wirth. Die Pfarrerin schwärmte von der Schönheit und der Vielfalt der heimischen Natur, die es stets aufs Neue zu begreifen gelte.

„Dr. Köhl lernte die Landschaft und die Menschen kennen und beide wuchsen ihm ans Herz“, zitierte Hauptvorsitzender Robert Strobel aus den Aufzeichnungen eines Chronisten. Der Gedenkstein aus dem Jahre 1950 sei einem Mann gewidmet, der die Liebe zum Hei-

matboden und zu den Menschen von Kindesbeinen an im Herzen getragen habe. Strobel erinnerte daran, dass Köhl 1869 in Bärnweiler in der Rheinprovinz geboren wurde und erst nach dem Medizinstudium 1895 in den Frankenwald kam, wo er in Bad Steben eine Assistenzarztstelle erhielt. „Wer tagtäglich die phantastische Landschaft des Frankenwaldes und die Frankenwälder erlebte und den gewaltigen Unterschied zur Kindesheimat vor Augen hatte, die kaum größere Erhebungen aufwies, der musste diese neue Heimat einfach lieb gewinnen“, sagte Strobel. Daher sei die Gründung des Frankenwaldvereins am 30. Oktober 1898 aus der „dahinsiehenden Sektion des Alpenvereins“ eine logische Folge gewesen.

Als weitere Verdienste Köhls nannte Strobel die Errichtung des Prinz-Luitpold-Turms auf dem Döbraberg 1902, die Herausgabe der ersten Wanderkarte für Bad Steben und Umgebung 1903 und die Gründung der Vereinszeitschrift „Frankenwald“ im Jahre 1925.

Wie Strobel betonte, sind seit der Gründungsära weitere Vereinsziele dazugekommen. Zu Köhls Zeiten sei in den Statuten einerseits die Markierung der Wanderwege, die Herstellung und Erhaltung von Aussichtspunkten, die Verbesserung des Unterkunfts- und Pflegewesens enthalten gewesen, ander-

erseits die Förderung der naturwissenschaftlichen, topographischen und historischen Kenntnisse über den Frankenwald. Inzwischen seien neue Aufgaben wie der Schutz der Natur und der Landschaft hinzugekommen.

„Im Grunde machen wir auch heute nichts anderes als Voraussetzungen für einen florierenden Fremdenverkehr zu schaffen“, sagte Strobel. Er verwies dazu auf die Markierung des Frankenweges, des kultur-

historischen Burgenweges und des Fränkischen Gebirgsweges als zertifizierte Wanderwege sowie aktuell auf die Neukonzeption und Neumarkierung aller Wanderwege im Frankenwald.

Keine Monster-Windräder

Der Naïlaer Bürgermeister Frank Stumpf würdigte Köhls Verdienste und dankte dem Frankenwaldverein für die ehrenamtliche Arbeit bei der Wegbetreuung. „Auf diesen Wan-

derwegen kann jeder die Schönheiten der Natur erleben“, lobte Stumpf. „Wer heute im Zeitalter häuslicher Medienparks und Fitness-Studios wandern geht, hat sich bewusst dafür entschieden“, betonte der Bürgermeister.

Landtagsabgeordneter Alexander König, der auch im Namen des Bundestagsabgeordneten Dr. Hans-Peter Friedrich sprach, würdigte Köhls Bestreben, den Menschen den Wert der Heimat näher zu bringen.

König sprach sich vehement gegen die zehn geplanten Windkraftanlagen auf dem Höhenzug des Gerlaser Forstes aus, die er als „Monster-Windräder“ bezeichnete. „Wir sind nicht gegen erneuerbare Energie und Windräder“, betonte König. Für die Landschaft des östlichen Frankenwaldes seien diese jedoch ein Fehler und ein großer Schaden.

Der stellvertretende Landrat und Selbitzer Bürgermeister Klaus Adelt verglich die hiesigen Erholungsmöglichkeiten mit denen in der Landeshauptstadt. In München könne man zwar in den Englischen Garten gehen, erlebe dort jedoch keine Naturlandschaft. Im Frankenwald müsse man nur zehn Minuten zu Fuß gehen und finde sich inmitten der wunderschönen Natur wieder. Adelt freut sich bereits auf die Sternwanderung im 111. Vereinsjahr, die am 21. Mai 2009 nach Selbitz führen wird und versprach dazu schönsten Wetter. W.R.



Beschworen bei der Feierstunde zur Sternwanderung die Werte der Naturlandschaft im Frankenwald: (von rechts) Hauptvorsitzender Robert Strobel vom Frankenwaldverein, Bundestagsabgeordneter Dr. Hans-Peter Friedrich, Landtagsabgeordneter Alexander König, der Naïlaer Bürgermeister Frank Stumpf und der stellvertretende Landrat Klaus Adelt

Fotos: W.R.



Vor dem Dr-Köhl-Stein (links im Hintergrund) klickten ständig Kameras. Die Wanderer von vielen Ortsgruppen ließen sich an diesem historischen Ort fotografieren.